

Geschichte, die ja bereits früh eine konsequente Trennung von staatlichen und kirchlichen Belangen kannte, so gilt auch für diese Epoche, daß die reichen Quellen keineswegs aufgearbeitet sind. Für die Zeit vor 1200 etwa sind die Urkunden von S. Zaccaria nicht ediert, Editionen der Bestände des 13. Jh. fehlen fast völlig. Auf diesen Umstand weisen zu Recht die Autoren immer wieder hin, deren Abhandlungen deshalb öfters wirklich Neuland betreten: Giorgio C r a c c o , *Chiesa e le istituzioni civili nel secolo della quarta crociata* (S. 11–30), stellt die Beziehungen zwischen Staat und Kirche dar, wobei vor allem die Folgen des vierten Kreuzzugs im lateinischen Kaiserreich besprochen werden. – Antonio R i g o n , *I vescovi veneziani nella svolta pastorale dei secoli XII e XIII* (S. 31–52), versucht einzelne Bischöfe des Dogats näher zu fassen und stellt die Frage nach deren Beziehungen zur Gemeinde-seelsorge. – Daniela R a n d o , *Aspetti dell'organizzazione della cura d'anime a Venezia nei secoli XI–XII* (S. 53–72), gibt einen Überblick über die venezianischen Pfarreien und die Gemeindeseelsorge auf völlig neuer Quellengrundlage. – Antonio F a b r i s , *Esperienze di vita comunitaria: I canonici regolari* (S. 73–108), stellt die Kanonikerstifte Venedigs zusammen. – Giovanni S p i n e l l i , *I monasteri benedettini fra il 1000 ed il 1300* (S. 109–134), behandelt die etwa 60 Neugründungen dieser Jahrhunderte, wobei vor allem die nicht sehr engen Beziehungen zu Reformklöstern wie Cluny Beachtung finden. – Fernanda S o r e l l i , *I nuovi religiosi. Note sull'insediamento degli ordini mendicanti* (S. 135–152), zeigt das lebhafte Echo auf, das die Bettelorden des 13. Jh. in einer Handelsstadt wie Venedig fanden. – Silvio T r a m o n t i n , *Problemi agiografici e profili di Santi* (S. 153–178), beschäftigt sich mit den Heiligen Venedigs in diesen Jahrhunderten, vor allem mit Petrus Orseolo, mit dem Heiligen Gerhard (Sagredo) und dem Seligen Petrus Acotanto. – Antonio N i e r o , *I mosaici della basilica di San Marco: Celebrazione della fede cristiana e della storia politica di Venezia* (S. 179–206), behandelt die Mosaiken der Markuskirche, deren Programm und deren mögliche Vorbilder sowie deren Bedeutung für das politische Leben. – Es bleibt zu hoffen, daß diesen anregenden Beiträgen weitere Forschungen zur venezianischen Kirchengeschichte folgen werden.

Gerhard Rösch

Luigi P e s c e , *La Chiesa di Treviso nel primo Quattrocento 1–3* (Italia sacra 37–39) Roma 1987, Herder Editrice e Libreria, XV, 645, 671, 132 S., 11 Taf. (davon 2 Faltkarten), Lit. 144.000. – Es fällt schwer, eine Publikation zu finden, die diesem Werke vergleichbar wäre: einer minuziösen, überzeugend gegliederten Beschreibung der kirchlichen Verhältnisse im Bistum Treviso zwischen dem Ende des 14. und der Mitte des 15. Jh. erarbeitet auf der Grundlage der – wie es scheint – gesamten erhaltenen Überlieferung, wobei die ungedruckten Materialien in den Bibliotheken und Archiven, den lokalen wie den großen in Venedig und im Vatikan, eine besondere Hervorhebung verdienen (vgl. das Verzeichnis in Bd. 3 S. 111–132). Mit der *Germania sacra*, deren erster Band 1929 erschienen ist, durfte die deutsche Geschichtswissenschaft einen methodischen Vorsprung in der modernen Erforschung der regionalen und lokalen Kirchengeschichte beanspruchen. Dort entstehen mit Absicht aber nur „Halbfertigprodukte“, denn es wird auf die Materialien hingewiesen, während von ihrem Inhalt lediglich ausgewählte Hauptsachen veröffentlicht werden. Verglichen damit ist das hier anzuzeigende Werk bedeutend aussagekräftiger, ja es übertrifft mit seiner Detailliertheit sogar die vielbändige Beschreibung des benachbarten Bistums Vicenza durch Giovanni Mantese (*Memorie storiche della Chiesa vicentina*,